
Beschluss des Diözesanausschusses vom 21. April 2008**Fünf Jahre Offene Ganztagsgrundschule in NRW**

Seit 2003 gibt es in Nordrhein-Westfalen die Offene Ganztagschule (OGS) im Primarbereich. Sie führt Angebote der Schule und der Jugendhilfe unter einem Dach zusammen und stellt damit eine neuartige, institutionalisierte Form der Kooperation der gesetzlich definierten Träger von schulischer und außerschulischer Bildung dar.

Die Jugendverbandsarbeit ist eine Säule der Jugendhilfe und somit Partnerin in vielen Offenen Ganztagschulen. Als Anwalt der Belange von Kindern und Jugendlichen hat der Bund der Deutschen Katholischen Jugend im Erzbistum Köln die OGS unter der Perspektive beleuchtet, was Kinder brauchen. Denn oftmals sind es die Erwartungen der Politik, der Eltern oder der Schule, die die Rahmenbedingungen für eine OGS vorgeben.

Die Bedürfnisse von Kindern aber machen es erforderlich, die OGS strukturell neu auszurichten.

- **Kinder brauchen Aufmerksamkeit**

Sie wollen in ihren persönlichen Lebenslagen angenommen und mit ihren Problemen ernst genommen werden.

→ Dafür benötigt die OGS pro Gruppe (25 Kinder) 2 Fachkräfte plus Ergänzungskräfte sowie weitere Fachkräfte bei besonderem Bedarf (Budget oder Pool der Kommune), die entsprechend qualifiziert sind und regelmäßige Möglichkeiten zur Fortbildung und Supervision erhalten. Zur guten Organisation des Personals ist eine adäquate Vor- und Nachbereitungszeit im Rahmen der regulären Arbeitszeit zu ermöglichen.

- **Kinder brauchen Förderung**

Kinder haben unterschiedliche Lernvoraussetzungen. Ihr Förderbedarf endet nicht am Vormittag.

→ Dafür benötigt die OGS mehr Präsenz von LehrerInnen am Nachmittag; vorgesehene Stunden müssen gewährleistet werden. Darüber hinaus bedarf es für die notwendigen Kooperationen konkreter Zeiten für Absprachen, Konzeptarbeit für LehrerInnen und OGS-Personal an festen Konzepttagen (2 pro Schuljahr).

- **Kinder sind nicht alle gleich**

Kinder wachsen in unterschiedlichen Lebenslagen auf.

→ Die OGS benötigt einen ganzheitlichen Ansatz, der die standardisierte Vernetzung mit der örtlichen Jugendhilfe, bei problematischen Lebenslagen insbesondere mit dem ASD, vorsieht. Ein ganzheitlicher Ansatz berücksichtigt auch Alters- und Geschlechtsspezifika in den Angeboten. Die sich daraus ergebende Angebotsdifferenzierung erfordert u.a. auch einen quantitativ höheren Personaleinsatz.

Beschluss des Diözesanausschusses vom 21. April 2008

1 • **Kinder können mehr**
2

3 Kinder sind in der Lage, in der OGS Entscheidungen zu treffen, die über die Wahl zwi-
4 schen zwei Angebotsformen oder die Wandfarbe für den Gruppenraum hinausgehen.
5 → Die OGS muss Kinder als Partner ernst nehmen und ihrer Stimme echtes Gewicht ver-
6 leihen. Es sind die Bedarfe der Kinder, nach denen sich die OGS zu richten hat. Daher
7 sind die Kinder schon bei der Konzeption der OGS zu beteiligen. Partizipation ist ein ge-
8 sellschaftliches Lernziel, das auch in der Grundschule durch entsprechende Fortbildung
9 und Supervision des Personals verankert sein muss.

10
11 • **Kinder wollen die Welt entdecken**
12

13 Kinder wollen sich nicht durch räumlich und inhaltlich begrenzte Angebote einschränken
14 lassen.

15 → Die OGS braucht inhaltlich möglichst vielfältige Angebote, die nicht durchrhythmisiert
16 sind und gezielt Freiräume bieten. Neben der Angebotsvielfalt unter dem Dach der OGS
17 ist auch eine räumliche Vielfalt für Kinder unabdingbar notwendig, die ihre Grenzen nicht
18 am Schulhoftor finden darf. Neben dem Angebotswechsel ist auch der Ortswechsel wich-
19 tige Voraussetzung für die Entwicklung von Kindern. Das vorhandene Raumangebot der
20 Kirche(n) ist dabei einzubeziehen. Beides, Angebots- und Ortswechsel, sind nur mit ent-
21 sprechender Personalausstattung zu bewerkstelligen.
22

23 • **Kinder brauchen Verlässlichkeit**
24

25 Kinder benötigen für ihr Aufwachsen stabile und verlässliche Bedingungen.
26 → In einer OGS zu arbeiten ist kein eigenständiges Berufsfeld, weder für LehrerInnen
27 noch für die weiteren pädagogischen MitarbeiterInnen. Um in der OGS für Kinder ein
28 verlässliches personelles Angebot vorhalten zu können bedarf es neuer, systematischer
29 Rahmenbedingungen für Personalentwicklung, Fortbildung und Supervision. Darüber
30 hinaus ist die pädagogische Leitung der OGS analog zu den Regelungen im Tagestätten-
31 bereich freizustellen.
32

33
34 Der DA beauftragt den BDKJ-Diözesanvorstand, dieses Positionspapier mit den beiden für
35 Jugend und Schule zuständigen Ministerien sowie mit Landtagsabgeordneten aus dem Be-
36 reich des Bistums zu kommunizieren.
37